

Holz-Marktberichte

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **31 (1915)**

Heft 9

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ein Fluß von vollen 400,000 Franken. — Dasselbe ist für die Schilfbretter, Magnesitbretter und die Eternitplatten zu sagen. Diese Fabrikate, als vorzügliche Exportartikel der Schweiz wohlbekannt, konnten dank höherer Preise ihren Exportwert von 669,000 auf 704,000 Fr. erhöhen, und zwar dank den gewaltig angelegenen Bezügen Englands und seiner Kolonien. Von den 704,000 Franken diesjährigem Exportwert entfallen nicht weniger denn 444,000 allein auf England und Britisch Indien. Es dürfte in diesem Zusammenhang nicht unnützlich sein, besonders darauf hinzuweisen, wie ausgezeichnete Absatzgebiete die englischen Kolonien für die schweizerische Industrie seit langem geworden sind. — Wir kommen in der weitem Besprechung der mineralischen Stoffe zum Asphalt. Auch dieser ist nur Exportprodukt, und die Einfuhrziffern sind bedeutungslos. Einem vorjährigen Ausführquantum von 412,000 Doppelzentner stehen nur 302,000 gegenüber, womit auch der Exportwert sich von 1,80 auf 1,31 Mill. Franken reduzierte. — Die Steinkohlen, natürlich ausschließlich Einfuhrprodukt, zeigen auch ihrerseits eine wesentliche Abnahme. Quantitativ sank der Import von 14,6 auf 12,5 Millionen Doppelzentner, und es reduzierte dies den Einfuhrwert von 44,4 auf 38,0 Millionen Franken. — Aus der Kategorie der Tonwaren seien die feuer- und säurefesten Backsteine und Röhren erwähnt. Ihr Export ist bedeutungslos, umso größer aber in normalen Zeiten die Einfuhr. Nun hat auch sie einen empfindlichen Rückschlag erlitten, indem ihr Importgewicht sich von 142,000 auf 90,000 Doppelzentner reduzierte und damit den Wert von 891,000 auf 564,000 Franken herunterdrückte. — Die Tonplatten und -fliesen sind wie die vorigen im Export ohne Bedeutung. Der Import verzeigt auch hier eine bedeutende Einbuße, indem das eingeführte Quantum sich von 85,000 auf 53,000 Doppelzentner verminderte und dadurch eine Wertreduktion von 1,70 auf 1,08 Millionen Franken mit sich brachte. Alle Formen der Tonplatten und -fliesen kommen sozusagen ausschließlich aus Deutschland, so daß dieses auch allein den Ausfall zu tragen hat. — Steinzeugplatten und -fliesen sind im Export wie die vorigen bedeutungslos. Dagegen weist die Einfuhr ansehnliche Ziffern auf. Natürlich sind auch sie stark zurückgegangen, und zwar gewichtsmäßig von 33,000 auf 23,000 Doppelzentner, dem Werte nach von 389,000 auf 269,000 Franken. Auch hier ist Deutschland sozusagen der alleinige Lieferant. — Kanalisationsbestandteile aus feinem Steinzeug oder Porzellan, haben ebenfalls nur im Import Bedeutung. Sie weisen selbstverständlich ebenfalls geringere Einfuhrziffern auf, entsprechend der geringeren Bautätigkeit. Von 9800 Doppelzentner sank das eingeführte Quantum auf 7100 q, und damit reduzierte sich der Einfuhrwert von 1,05 auf 0,76 Millionen Franken. Während in diesen feinen Spezialartikeln lange Jahre England die Führung hatte, und unsere Bedürfnisse zur Hauptsache deckte, ist es im Lauf der letzten fünf Jahre von der deutschen Konkurrenz aus der Schweiz verdrängt worden, so daß England mit seiner Lieferung nun an zweiter Stelle steht. — Aus der Glasindustrie erwähnen wir die Einfuhr von Fensterglas, die für die Bautätigkeit immer ein guter Gradmesser gewesen ist. Das eingeführte Quantum reduzierte sich von 43,000 auf 19,000 Kilozentner, was eine Wertverminderung von 1,27 Millionen auf 567,000 Fr. im Gefolge hatte. — Wir berühren noch kurz die Metallindustrie, und führen an erster Stelle an den Rohelisenimport, der gewichtsmäßig von 947,000 auf 700,000 Kilozentner zurückging, und damit auch den Einfuhrwert von 10,0 auf 7,4 Millionen Franken herunterdrückte. — Die stark zurückgegangene Tätigkeit auf dem Gebiet des Eisenbahnbaues zeigen uns die Einfuhrverhältnisse der Eisenbahnschienen und -Schwellen. Bekanntlich existiert

in diesen Fabrikaten kein schweizerischer Export, im Gegenteil, wir beziehen alle unsere Schienen und Schwellen vom Ausland, d. h. von Deutschland. Während das Einfuhrgewicht in der Vergleichszeit 1913 noch 557,000 Kilozentner betrug, ist es nun auf 459,000 q zurückgegangen, und damit sank auch der Importwert von 8,2 auf 6,8 Millionen Franken. — Die Tätigkeit auf dem Gebiet der Elektrizitätsindustrie beleuchtet in bester Weise die Einfuhr des Kupferdrahtes. Dieselbe hat sich nun quantitativ von 37,800 auf 31,800 Doppelzentner ermäßigt, und damit sank der Wert von 7,6 auf 6,4 Millionen Franken.

Solz-Marktberichte.

Vom rheinischen Hartholzmarkt. Der Markt in Eichenschnittware blieb durch das Überangebot auch weiterhin ungünstig, so daß die Preise auch unverkennbar abbröckelten. Die Käufer haben, trotz der für sie günstigen Notierungen jedoch nur einen beschränkten Bedarf, weshalb sie nur von den vorteilhaften Angeboten einen geringen Gebrauch machten. Der Absatz in Eichen ist nur dadurch etwas umfangreicher geworden, als zähe Ware anstatt von Eichen im Wagenbau Verwendung fanden. Für Möbelherstellung war die Nachfrage in besseren Eichen recht gering. Für Möbelzwecke erzielte zarte Eichenschnittware zuletzt im Durchschnitt 175 Mk. pro fm. Bauelchen konnten nur in kleinen Mengen untergebracht werden und bei den zustande gekommenen Abschläffen stellte sich der durchschnittliche Erlös auf etwa 125—145 Mk. pro fm. Eichene Waggondielen waren zufriedenstellend gefragt, doch blieben die bewilligten Preise gegenüber denen des Vorjahres etwas zurück. Für Eichenspeichen, zugeschnitten, wurden ungefähr 175 Mk. pro fm zugestanden. Die angebotenen Mengen gingen glatt in andere Hände über. Eichene Furniere für die Möbelherstellung wurden in weit größeren Posten angeboten, als Bedarf vorhanden war. Aus süddeutschen Forsten werden nur kleinere Mengen angeboten, und besteht für Eichenrundhölzer recht wenig Interesse, weshalb es nicht möglich ist, die forstamtlichen Anschläge zu erreichen und die Abgabe erfolgte daher unter denselben. Die Preise für Eichenhölzer konnten eine Erhöhung nicht forsetzen, aber die nur schwach angebotene Ware erster Klasse ist im Wert noch immer fest. Billiger stellen sich die geringeren Eichenforten, weil hierfür weniger Interesse vorhanden ist. Angeboten werden Eichenblockware in guter Beschaffenheit zu 175—195 Mk. pro fm. Nußbaumbohlen, 60 mm stark, blieben gut begehrt und ähnlich war es mit zugeschnittenen Gemehrschäften. Für beste Nußbaumbohlen wurden zuletzt etwa 255—265 Mk. pro fm bezahlt und Infantertegemehrschäfte erzielten ungefähr 5 Mk. pro Stück.

Komprimierte und abgedrehte, blanke



Vereinigte Drahtwerke A.-G. Biel

Blank und präzise gezogene



jeder Art in Eisen u. Stahl

Kaltgewalzte Eisen- und Stahlbänder bis 300 mm Breite

Schlackenfreies Verpackungsbandisen

Grand Prix I Schweiz. Landesaussstellung Bern 1914.